

Die Beziehung von Entwicklung und Kultur

Kapitel 1	Einführung: die Wissenschaft vom Alltagsleben – 3
Kapitel 2	Kultur und Kontext – eine untrennbare Allianz – 7
Kapitel 3	Kultur definiert die menschliche Natur – 13
Kapitel 4	Autonomie und Verbundenheit sind menschliche Grundbedürfnisse – 15
Kapitel 5	Erziehungsstrategien als generationenübergreifende Weitergabe von Kultur – 23

Einführung: die Wissenschaft vom Alltagsleben

Entstehung von Verschiedenheit

Dieses Buch handelt von Kultur, besser gesagt von Kulturen. Damit soll ein Bewusstsein geschaffen werden für Unterschiedlichkeit: Unterschiedlichkeit von Werten und Normen, Unterschiedlichkeit von Lebensstilen und Umgangsformen – und für die Berechtigung dieser Unterschiede. Viele Menschen sind in ihrem beruflichen Alltag mit kulturellen Unterschieden befasst, Lehrer und Lehrerinnen, Erzieher und Erzieherinnen, Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen in Behörden, Ärzte und Ärztinnen in ihren Praxen, Berater und Beraterinnen in psychologischen und sozialpädagogischen Einrichtungen, Eltern auf dem Spielplatz. Die politisch korrekte Bezeichnung für den Umgang mit diesen Unterschieden hat viele Namen: Multikulturalität, Interkulturalität, Transkulturalität, Transdifferenz, Hybridität usw. – von Integration war lange Zeit die Rede, dann von Diversität und nun von Inklusion. **Inklusion** geht von Verschiedenheit als Selbstverständlichkeit aus. Das tun wir auch und fügen hinzu, dass Unterschiedlichkeit auch Gleichwertigkeit bedeuten muss – und davon scheinen wir doch noch sehr weit entfernt zu sein, trotz aller Bemühungen. Drückt die Dynamik der Benennungen im Umgang mit Unterschiedlichkeit vielleicht eine gewisse Hilflosigkeit aus in der Spannung zwischen Anspruch und Wirklichkeit, in dem Verhältnis politischer Korrektheit und der alltäglichen Wirklichkeit? In diesem Buch stellen wir einen Zugang zum Verständnis von Unterschiedlichkeit vor mit dem Ziel, die Inklusion im erzieherischen und beraterischen Alltag voranzubringen. Bisher gehen die Ansätze und Programme in ihren vielfältigen Bemühungen von Verschiedenheit als Fakt aus. Das ist zwar richtig, setzt aber vielleicht ein bisschen zu spät an – wir möchten aufzeigen, wie Verschiedenheit entsteht und an welche Bedingungen die verschiedenen Entstehungsgeschichten gekoppelt sind. Damit stellen wir dem pädagogischen und erziehungswissenschaftlichen Ansatz einen grundsätzlich entwicklungspsychologischen Zugang gegenüber. Die Entwicklungspsychologie möchte Verhalten und Erleben von Menschen beschreiben, erklären und vorhersagen. Um die Diversität menschlicher Lebensverläufe mit den damit verbundenen Wertvorstellungen und Normorientierungen verstehen zu können, müssen wir sprichwörtlich vorne anfangen, d. h. im Säuglingsalter. Entsprechend werden wir in diesem Buch unterschiedliche Entwicklungspfade in der frühen Kindheit beschreiben, die an sehr unterschiedlichen kulturellen Vorstellungen orientiert sind.

Bedeutung der frühen Kindheit

Die Beschäftigung mit der frühen Kindheit auf dem Weg zur Inklusion ist aus verschiedenen Gründen notwendig. Einmal spielen in keinem anderen Lebensabschnitt die Umwelt und deren

Einflüsse eine so große Rolle für die Entwicklung des Menschen – erstaunlicherweise werden im weiteren Lebensverlauf genetische Einflüsse immer bedeutender. Zum anderen sind die ersten 5 bis 10 Lebensjahre die Zeit, in der wir die Grunddimensionen unserer Identität entwickeln, die einen nachweislich stabilen und nicht leicht zu verändernden Grundstock für unsere Persönlichkeitsentwicklung darstellen. Wir beschreiben die Sozialisationsmuster von zwei unterschiedlichen prototypischen Kulturen, die beide in unserer Gesellschaft bedeutsam sind – die Philosophie der hoch formal gebildeten Mittelschicht, die auch die öffentliche Kultur informiert, und die Philosophie von Menschen mit einem formal niedrigen Bildungsniveau, die häufig aus ländlichen/dörflichen Lebenszusammenhängen anderer Länder nach Deutschland einwandern. Wir zeigen auf, wie diese unterschiedlichen frühen Erfahrungen Auswirkungen auf die Entwicklungspfade der Kindheit haben. Wir beschäftigen uns dann damit, welche Auswirkungen die gesellschaftliche Konfrontation dieser verschiedenen Philosophien auf das Gesundheits-, Erziehungs- und Bildungssystem hat. Im letzten Kapitel zeigen wir dann konkrete Wege der Inklusion und Integration verschiedener kultureller Modelle auf. Doch bevor wir damit beginnen, müssen wir uns mit dem Konzept der Kultur und seiner Relevanz im Alltagsleben beschäftigen.

Wenn wir an Kultur denken, fallen uns Gemälde, Gedichte, Musik, Lieder ein. Kultur ist der Sammelbegriff für die Produkte, die der menschliche Geist erschafft, die uns ästhetisch ansprechen (oder auch abschrecken), politisch aktivieren oder beruhigen, entspannen, erregen. Diese »Kulturfähigkeit« des Menschen, also das Erschaffen und auch das Erleben kultureller Produkte, wird häufig als Alleinstellungsmerkmal des Menschen in der Artenreihe angeführt.

Die Sachlage ist jedoch viel komplizierter. Dass unsere nächsten Verwandten, die Bonobos, Schimpansen, Gorillas über Kultur verfügen, kann heute nicht mehr geleugnet werden – aber hier handelt es sich um eine andere Konzeption von Kultur. Es geht nicht um Opern oder Skulpturenparks, es geht um **Alltagskultur**, um Werkzeuggebrauch und Traditionen, um die Weitergabe kultureller Techniken wie das Ameisenangeln, das Kartoffelwaschen oder das Nussknacken. Schimpansen an der Elfenbeinküste z. B. stöbern Ameisen auf, bringen sie dazu, sich an einem Stock festzubeißen und verschlucken sie blitzschnell. Ebenfalls an der Elfenbeinküste benutzen Schimpansen Steine und Äste als Hämmer, um damit Nüsse zu knacken. Mütter geben diese Technik an ihren Nachwuchs weiter, was mit jahrelangen Lernprozessen verbunden ist. Rotgesichtmakaken in Japan haben das Waschen von Kartoff-

Alltagskultur

feld in Salzwasser »erfunden« und geben auch diese Technik von Generation zu Generation weiter.

In diesem Buch geht es um diese Alltagskultur, die Traditionen und die Weitergabe von Generation zu Generation beim Menschen, insbesondere die alltägliche Kultur des Erziehens kleiner Kinder. Und diese Kultur ist offensichtlich in unserem evolutionären Erbe verankert. Die Kenntnis der Alltagskulturen – der eigenen und der fremden – sind für Entwicklungs- und Bildungsprozesse in Gesellschaften, in denen verschiedene Alltagskulturen praktiziert werden, eine unabdingbare Notwendigkeit.

Bevor wir uns diesem Thema näher zuwenden, ist es notwendig, erst einmal einige begriffliche Klärungen vorzunehmen. Dazu werden im Folgenden zunächst die wesentlichen Merkmale von Kultur beleuchtet, die unser Verständnis ausmachen.

Kinderalltag

Kulturen der Kindheit und ihre Bedeutung für Bindung,
Bildung und Erziehung

Keller, H.

2011, VIII, 169 S. 62 Abb., Hardcover

ISBN: 978-3-642-15302-0